

# SKULPTURFEST AM KREISEL

## Reckenfelds neue Mitte

Heilers-Skulptur im Kreisverkehr aufgestellt / Volksfest mit hunderten Besuchern

**RECKENFELD • Geschäft: Die Skulptur im Reckenfelder Kreisel steht.** Strahlende Gesichter, ein erleichterter Konstrukteur Dieter Heilers, einige hundert Zuschauer und „Kreiseltweter“, so fasste Organisator Franz-Josef Holthaus das Volksfest zur Einweihung der Kreisel-Skulptur am Samstag zusammen. Beeindruckend das Bild, als die Skulptur auf einem Anhänger eine Ehrenrunde durch den Kreisverkehr dreht, begleitet von Re-

ckenfelder Vereinen, dem Spielmannszug Eintracht und dem Reckenfelder Bläserchor. Ein Stückschneider-Bagger nimmt die Skulptur an den Haken. Vorsichtig fährt der Arm nach vorne. Dieter Heilers und seine Helfer ziehen die schwere Schweißarbeit an Gurten Zentimeter für Zentimeter auf die kugelgelagerte Unterkonstruktion. Musik und Spannung liegen in der Luft. Dann steht das Teil: die erste Kreisel-Skulptur Grevens in Re-

ckenfeld, von einem Reckenfelder in liebevoller Handarbeit gemacht, ein Bild der Anfänge Reckenfelds. „Es gibt Träume, die hakt man ab, wenn sie aussichtslos erscheinen, oder man ist so verrückt wie Dieter Heilers und Willy Otto und verwirklicht sie“, formuliert Franz-Josef Holthaus seinen Dank an die beiden Männer, ohne die es diesen Tag nicht gegeben hätte. Da kann sich Grevens Bürgermeister Peter Vennemeyer (SPD) nur an-

schließen. „Dass sie das geschafft haben, zeugt von bürgerlichem Engagement, so etwas wünschen wir uns in Greven auch.“ Pfarrer Martin Frohnhöfer segnete die Skulptur und wünschte sich, dass niemand dagegen fährt. Sein Geschenk für Dieter Heilers: ein Fernglas, damit er den Durchblick behält. Willy Otto jun., der sich für die Finanzierung verantwortlich zeigte, sprach allen Spendern seinen Dank aus. Stellvertretend holte er Alfons Schniederjann auf die Bühne, der damals ganz spontan die erste Spende gegeben hatte. „Das war eine Motivation für uns, die Sache durchzuführen, und Anreiz für weitere Spenden.“

„Etwas Tolles geschafft“ Heilers leistete ca. 2000 Stunden ehrenamtliche Arbeit für das Kunstwerk. „Ich bedanke mich bei allen, auch bei den Gegnern, die mich erst recht motiviert haben, noch besser zu werden.“ Doppelte Freude an diesem Tag für Jo Thiele, der Dieter Heilers als Kind vor dem Ertrinken rettete. „Jetzt weiß ich warum“, lacht er. „Dieter hat etwas Tolles geschafft. Greven hat schon mehr Geld für Skulptur-Ausschreibungen ausgegeben als unser Stück hier gekostet hat.“

Musikalische Beiträge des RBO und des Spielmannszugs Eintracht, Tänze der ReKaGe-Tanzgruppen und der Trompeter Roger Meads sorgten für Kurzweil auf der Bühne. Viele Helfer im Hintergrund ließen die Skulptur-Aufstellung zu einem echten Volksfest werden. „So ein Ereignis wird es so schnell nicht wieder geben“, freute sich Erwin Hagen. • bec



Konstrukteur Dieters Heilers leistet beim Absenken seiner Skulptur auf den Sockel noch einmal Maßarbeit.



Zeigt Weitblick mit dem Fernglas: Pastor Frohnhöfer.



Alfons Schniederjann (M.) war der erste Spender für die Skulptur, Willy Otto (r.) und Dieter Heilers sagen Danke.

### Fotos im Internet

Reckenfeld • Fotos vom Aufstellen und von der Einweihung der Kreisel-Skulptur stehen ab Morgen, Dienstag, im Internet. Sie sind auf der Seite des Ortshistorikers Manfred Rech zu finden. » [www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)

### WIE ICH ES SEHE

## Unentgeltliche und uneigennützig Arbeit Klassischer Bürgersinn

Das ist es, was der Germanist Bürgersinn nennt: interessierte Menschen, denen der Heimatgedanke und die Darstellung ihres Lebensraumes noch viel bedeuten. Aber das sind wir in Reckenfeld ja gewohnt. Hier wohnen Menschen, die einst aus landschaftlich unterschiedlichster Prägung zusammengewürfelt wurden. Menschen, die einst ins kalte Wasser geworfen und ihrem Schicksal überlassen wurden.

Das ist zwar schon lange her, aber das Sich behaupten müssen und gegen eine feindliche Umwelt ankämpfen zu müssen, das hat zusammenschweißend und hat die Reckenfelder geprägt. Das hat sich über alle Jahrzehnte erhalten und gilt auch heute noch. Das ist die Basis eines ungewöhnlichen Paahlbürgertums. Jeder Fremde ist in Reckenfeld willkommen und findet in der Gemeinschaft schnell Anschluss.

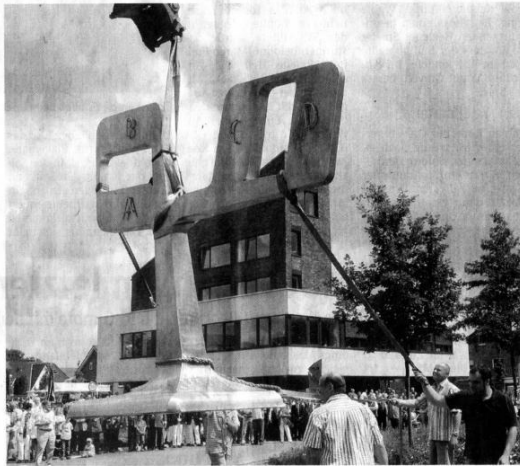
Ein gutes Beispiel war dafür die Einweihung der Kreisel-Skulptur an der Greverer Landstraße/ Jägerweg. Es haben nicht nur viele „alte“ Reckenfelder dem historischen Augenblick beigewohnt, auch zahlreiche Neubürger fühlten sich angesprochen und sichtbar wohl. Offensichtlich macht es auch ihnen Spaß, Reckenfelder zu sein.

Dazu beigetragen hat sicherlich die Hauptsache des Nachmittags, denn es wird nicht an den Tag eine Skulptur, die einen Teil der Reckenfelder Geschichte versinnbildlicht, den Bürgern übergeben. Zugegeben, es mag Kritiker geben, die das Kunstwerk bagatellisieren.

Aber die hat es immer gegeben. Im Prinzip sollte jeder Reckenfelder froh sein, dass es Menschen gibt, die sich monatelang in uneigennützigem Weistehen und solch ein Werk für ihre Heimat schaffen. Das zeugt von Bürgersinn, und dass das Werk auch noch durch Spenden, ohne Beteiligung der Stadt, finanziert wurde, zeugt von doppeltem und dreifachen Bürgersinn.

Man muss es den beiden Initiatoren, Willi Otto jun. und Dieter Heilers, hoch anrechnen, dass sie das Kunstwerk in ihrer Freizeit geschaffen haben. Das ist echter Reckenfelder Geist. Das ist vielleicht dem einen oder anderen zu pathetisch, aber es steht jedem frei, zusätzliche Zeichen zu setzen, ganz nach dem persönlichen Gusto. Die Mehrzahl der Reckenfelder scheint auf jeden Fall stolz auf das neue Kunstwerk und dafür sollte man den Initiatoren dankbar sein. In anderen Städten und Gemeinden wird bei diesem Thema jahrelang ohne Erfolg geplant und verhandelt. In Reckenfeld wird gehandelt. Auch das ist typisch für Reckenfeld.

Ach ja, einen besonderen Dank wollen wir auch noch loswerden und zwar den an den Wettergott. Auch typisch: Wenn in Reckenfeld Außenveranstaltungen anstehen, scheint fast immer die Sonne. Der Heilige Petrus ist eben auch ein Reckenfelder. Danke! • rbö



Am Haken: Ein Bagger hievt die Skulptur auf ihren Sockel im Kreisverkehr in der geografischen Mitte des Orts. Die meterhohe Schweißarbeit stellt die vier Blöcke des Munitionsdepots zu Zeiten des ersten Weltkriegs dar, wie sie heute noch im Straßenplan gut zu erkennen sind. Aus diesem Depot entstand der heutige Ort. GZ-Fotos bec

